

Abreißkalender.

Wenn Sie einmal nicht wissen, was Sie mit einem angebrochenen Nachmittag anfangen, so steigen Sie in die Elektrische nach Bonneweg und fahren . . .

Was sagen Sie? Was rümpfen Sie die Nase? An Bonneweg sei doch nichts Unzichendes, Sie kennen dort nur die Schule, in der Sie bei den Wahlen Ihre Stimme abgeben müssen, Bonneweg sei weiter nichts, als ein rauchiger Vorort, in dem ingrimig Politik getrieben wird. Merkwürdig sei höchstens der Kirchturm, der einzige im Land, der nicht in eine Spitze, sondern in einen Schraubenzieher auslauft.

Sie sind im Irrtum. Bonneweg ist mehr und besser als ein Tummelplatz der Politik und der Politiker. Also fahren Sie mit der Elektrischen bis zur Endestation am Kirchhof. Von dort gehen Sie etwa hundert Meter weiter, an einer kleinen Häusergruppe vorbei, wo links ein Feldweg in sanfter Steigung und mehrfach getrümmt die Anhöhe hinanführt. Kühe graßen in den Pferchen den Weg entlang, Männer in Hemdärmen und Frauen in weißen Kopftüchern trümmen Heuballen auf Wagen, und ganz oben bleiben Sie stehen und schüten Ihre Blüte in die Runde. Von der laubgrünen Höhe von Drei Eichen und den dahinter dämmernden Waldesrücken gleiten sie in geschlossenem Kreis über den Horizont, über Grünwald, die Garunicher und Dippacher Höhen, die Erzberge, die in breit ausladendem Schwung die Südwestgrenze des Landes bezeichnen, über Hetschenhof zurück zu den Höhen, die mit den kriegerischen Namen verschwundener Festungswerke in unsere verschämt friedliche Gegenwart ragen. Und dicht vor Ihren Füßen vertieft sich der Boden zu einem großen Teller, aus dem es von Schilf und Ried dunkler grünt und ab und zu ein Stückchen Wasserlache den Himmel spiegelt. Niemand kann Ihnen vorläufig verbieten, zu glauben, daß unsere keltischen Vorfahren einmal hier ihre Wahlbauten in einem Mardell errichtet hatten, von dem aus sie die Gegend überblicken konnten, wenn sie auf die höchsten Bäume kletterten.

Gehen Sie weiter, so mündet Ihr Feldweg in die Ziger Straße, und dieser folgen Sie rechts bis zum Ziger Steg, der in der Gegend mindestens so berühmt ist, wie der Pont Neuf in Paris. Wer hat nicht in seinen Louisbubentagen am Ziger Steg gefischt und gebadet, von intimeren Angelegenheiten zu schweigen?

Gehen Sie hinunter bis auf die Brücke, setzen Sie sich zum Ausruhen auf das Steingeländer und hängen Sie Ihre Gedanken in das glasklare, blaugrüne Wasser der Alzette.

Tawohl, der Alzette! Sie haben richtig gehört. Und wenn Sie ein Mensch mit fühlender Seele sind, so können Sie sich einer Art Führung nicht erwehren. Dieses Schmuckgeweihte Wasser, das in stundenlangem Lauf, sich selbst und seinen reinen Instinkten überlassen, sich von der Schändung und Besudelung durch die dröhnende Hölle der Eisenwerke wieder entzündet hat, strömt jetzt ahnungslos einer viel schlimmeren Besuchung durch die Stadt entgegen. Wie ein blauäugiges Landmädchen nach Paris oder Brüssel in Dienst geht. Man sieht es wie ein Wunder an, daß dies Flüßchen, das eine Stunde talab zu einer trüben, stinkenden Kloake wird, hier brunnenhell dahinströmt, mit blanken Spiegelstücken und gurgelnden Schnellen, ganz wie seine glücklichen Brüder, die nirgends von den Menschen vergiftet werden. Und man möchte wirklich unsre arme, missbrauchte Alzette „la Dame aux Camélias“ nennen.

Aber jetzt lassen Sie Ihre letzte Träumerei mit der dunitel blaugrünen Flut entschwimmen und treten den Rückweg an. Die alten Pappeln haben den Weg mit den weißen Wollbällchen ihrer Blüte überspreut, oben sehen Sie die Stadt wie ein graues Riesentier mit den Schuppen ihrer Dächer im Schein der Abendsonne blinken, Sie kommen niederwärts an wunderbar trauslichen Häuschen vorbei, in deren Borgärten Rosen und Lilien und Kaiserkrone und Löwenmäulchen und Geranien leidenschaftlich blühen. Und Sie freuen sich, daß sich diese Menschen nicht mehr mit den nüchternen, vierfüßigen Häuserlasten begnügen, in die keine Poetie des eigenen Heims hineinempfunden ist, daß nicht mehr das Unterdachsein allein der Zweck war. Und wenn Sie wieder einmal den Namen Bonneweg hören, hat er für Sie einen ganz andern Klang.